



ROCKENBERG. Ein Publikumsmagnet war wiederum das Konzert unter dem Motto „Zwei Orchester – eine Leidenschaft“, zu dem in der Wettertalhalle vor

über 400 Besuchern die Wettertaler Blasmusik und das Blasorchester Berstadt aufspielten (vgl. Bericht).  
Fotos: bu

## Konzert zweier Orchester war wieder Publikumsmagnet in Wettertalhalle

Über 400 Zuhörer feierten die Wettertaler und das Blasorchester Berstadt

ROCKENBERG (m.h.) Auch das vierte Gemeinschaftskonzert der Wettertaler Blasmusik und des Blasorchesters Berstadt bekam die Aufmerksamkeit durch die stattliche Anzahl der Besucher, die es verdient hatte. Zwar begannen am Freitag die Osterferien, aber das kühle Sonntagswetter war wohl auf Seiten der Musiker.

Dieter Heller, erster Vorsitzender der Wettertaler Blasmusik, begrüßte die Besucher, insbesondere Landrat Joachim Arnold und Bürgermeister Manfred Wetz und dankte den Konzertbesuchern für ihr Kommen und den Verantwortlichen für ihr Engagement. Danach übergab er das Mikrophon an Andrea Stüber, die als Abteilungsleiterin des Blasorchesters Berstadt fungiert und den ersten Teil des Programms – den Block der Wettertaler – moderierte. Dann betrat Dirigent Edi Sagert die Bühne und mit dem „Kaiserlichen Hochzeitsmarsch“ erklang das erste Stück des Konzertes. Es folgte ein volkstümlicher Teil mit „Späte Liebe“, dem „Jasmin Walzer“ und den „Bohemian Lovers“ mit den Solisten Lukas Sagert (Trompete) und Dieter Heller (Tenorhorn).

Mit „Lord Tullamore“ gab Juliane Stein-

hauer ihr Debüt als Dirigentin des großen Orchesters. In dem recht schwierigen Werk wechseln sich mehrere Teile mit unterschiedlichen Rhythmen und schnellen Tempi ab, deren Melodien allesamt aus der irischen und schottischen Folklore entnommen sind. Nach der gekonnten Umsetzung des Stückes gab es reichlich Applaus für ihr Dirigat.

Es folgten unter der Leitung von Edi Sagert mit „The Beatles“ bekannte Melodien der Fab Four wie Yellow Submarine, Michelle, Obladi-Oblada oder Yesterday. Ganz modern wurde es mit „Coldplay on stage“, einem Medley mit den bekanntesten Hits der gleichnamigen Band, in dem natürlich der Song Viva La Vida nicht fehlen durfte. Für die Blasmusikfans erklang der Walzer „Schöne Egerländerin“ und die „Lottchen-Polka“. Der erste Teil des Konzertes, den die Wettertaler Blasmusik allein bestritt, schloss mit den Titeln „One Moment In Time“ – von der 2012 verstorbenen Sängerin Whitney Houston – und „Hawaii Five – 0“, der Filmmusik von Morton Stevens.

Nach einer Pause für die Gäste und zum Umbau auf der Bühne übernahm wieder

Dieter Heller das Mikrophon, um den zweiten Teil des Konzertes zu moderieren. Nun betrat Josef Retter die Bühne, der gleich mit der „New York Overture“ als Dirigent aufwartete, in der Tempi und Dynamik ständig wechseln, um so schon beim ersten Stück das Können seiner Musiker unter Beweis zu stellen.

Mit „Leichtes Blut“ von Johann Strauss kamen anschließend die Walzerfans auf ihre Kosten. In dem Medley „Moment For Morricone“ waren die bekanntesten Hits des Kultkomponisten der Italowestern zu hören. Bei dem Lied „Chairmaine“ ist anzumerken, dass es auch von Josef Retter arrangiert wurde. „Ciribiribin“, ein italienisches Lied im Dreivierteltakt aus dem Jahr 1898, glänzte durch die professionellen Soloeinlagen von Andreas Weinelt an der Trompete, wofür er „Szenenapplaus“ erntete. Das Blasorchester Berstadt beendete seinen Teil des Konzertes mit dem Medley „Les Humphries In Concert“, wobei hier neben den Bläsern auch die Schlagzeug- und Perkussionsektion ihr Können zeigte und dem Publikum gefiel.

Nach einer zweiten Pause betraten alle 65 Musiker die Bühne, um im dritten Teil

von Edi Sagert und Josef Retter abwechselnd dirigiert zu werden. Schon bei „The Olympic Spirit“ (Sagert) spürte man in der recht großen Wettertalhalle die Dynamik, die nun vom großen Orchester ausging. Mit sehr viel Beifall wurde das Medley „Verdi“ bedacht mit Melodien des gleichnamigen Komponisten nun unter Federführung von J. Retter. Er dirigierte auch den folgenden Paso-Doble „La Corona“. Danach erklang Hector Sevillanas „Concierto de Mariachi“ (Sagert). Bei dieser mexikanischen Volksweise kamen beide Solotrompeter der Musikvereine zum Einsatz. Florian Bayer und Andreas Weinelt spielten in einer Art „Ruf-Antwort-Schema“ stilistisch mexikanische Soloeinlagen in professioneller Manier.

Ein Abstecher in die Klassik erfolgte kurz vor dem Ende mit „Eine Lis(z)tige Sache“, einer Rhapsody nach Franz Liszt (Retter), bevor Edi Sagert und das „Gemeinschaftsorchester“ mit „Hoch Heidecksburg“ das Konzert beschlossen. Mit August Bayer wurde dem ältesten Musiker des Orchesters gedankt, der mit 82 Jahren immer noch aktiv ist, und in unserer heimischen Umgebung als „Oppershofer Original“ bestens bekannt ist. Fast schon traditionell endete nach dreieinhalb Stunden(!) das Konzert mit dem Marsch „Alte Kameraden“ als Zugabe, mit der das sichtlich begeisterte Publikum in den nun schon angebrochenen Abend entlassen wurde. Den Mord im Tatort-Krimi dürften sie da schon versäumt haben!